

Die Namen der Pfarrorte

erklärt von Prof. Dr. **Gustav Hey**, Döbeln.

Zwickau.

in Urk. von 1118 in territorio Zwickaw (Cod. dipl. Sax. I, 2, 45), 1121 Zwicowe, 1151, 52 Zwickowe, 1192, 1212 super oppido Zwickowe (C. Sax. I, 3, S. 129), 1219 Zwicowe u. Zwicowe (S. 196), 1290 Zvikov usw., hat als Namensschweftern Zwickau oder tschech. Cvikov Kr. Jungbunzlau Böhm., Cvikov Galiz., Cvikava Serb. und die eingegangene Ortschaft Zwickowe Meckl. und stammt hiernach als Adjektivname mit der femin. Endung -ová oder neutr. -ové von dem Personennamen Cvik, Cvik (spr. Zwik), pol. Cwik = tschech. cvik, pol. cwik erfahrener, durchtriebener Mensch, Schlaufkopf, wie Wilkau von Wilk, Vlk = Wolf. Der pol. Dk. Zwikow und 5 Zvikov nebst Zvikovec in Böhm. (Anlaut = sw) liegen nur scheinbar näher, von einer solchen Urform wäre kaum andres als Schwikau zu erwarten, wie denn auch ein tsch. Zvikov deutsch Schwegau heißt. Mit Zwickau gleichbedeutend und gleichgebildet sind Schiebelau in S. Altenb., d. i. Šibalov, Dorf des Šibal = tsch. šibal Schlaufkopf, Schall, Moudrov Böhm., Dorf des Moudr, Kluge = tsch. moudrý klug, ähnlich Szybalin Galiz. von šibal, Gütterlich b. Triptis von tsch. chytrý, chytraly, schlau, verschmigt, chytralec Schlaufkopf sowie 2 Chytrówka Galiz. Zwickau also = Schlaunheim, oder will man ein altd deutsches Gegenstück heranziehen, = urk. Frodinctorp b. Paderborn (Frodinc, Frodo von ahd. fród klug).

Bockwa.

urk. 1219 Buewen (CS. I, 3, S. 196), dann Bufenen, Budwin, Bockwin, Budwenn, Bugvau, Bočaw, Budwa, Bugwe, stimmt überein mit Bockwen b. Meissen, 1220 Bvewen, dann Bvchwen usw., (1382 Nycze Budewan), 1125 Martinus de Bvewen (CS. I, 2, S. 352), Bockwis oder richtiger Bockwen b. Zeitz, 976 Bocwani (so statt Boemani zu lesen, CS. I, 1, 257), 2 Bvovany in Böhmen wie auch in Mähren; diese Formen weisen auf einen urspr. Pluralnamen mit der häufig verwendeten Endung -any, -jany, buk, ov. any = die Leute von Bukova, d. i. Buchheim, Buchholz, buková femin. Adjektiv von tschech., wend. buk die Buche. Bockwa hiesse also richtiger Bockwan oder Bockwen. Die gleiche Kürzung liegt vor in Dorna nw. Ronneburg, 1333 Turmuwan, 1364 Toronevan = Tornovany, wie 3 Trnovany Böhm., d. i. Leute am Dornhag. Die im Zwickauer Wanderbuch S. 65 versuchte Deutung von Bockwa = Götzenhain, aus slav. bog Gott, ist durchaus falsch.

Ober- und Nieder-Crinitz.

letzteres 1388 Crnitiš (bischöfl. Urk. von Naumburg), 1535 Krinitzsch, 1599 Crnicz, ersteres 1460 zur obern Crinitz, 1484 von der obern Crinitz, ist nach dem Crinitz-Bach benannt, dieser aber heißt urspr. Krivnica, tschech. Femin.

Křivnice, Krumbach, von wend. křivy, tschech. křivý, křivný krumm, krümmend. Vgl. Weißeritz = bystrica Wildbach, Kieglitz = rychlica Schnellbach, Preßnitz = přesnica Frischbach, urk. Ecurnice = čornica Schwarzwasser usw. (c lies z). Zum Schwinden des v oder w vergl. Planitz.

Crossen.

urk. 1219 Crozne (CS. I, 3, S. 196), später Croffin, Croznowe, gesellt sich zu Crossen b. Eisenberg, 995 Crozna, in Thietmari vita 16: concambio 3 villarum uno nomine Crozina dictarum, Ober-, Nieder-, Klein-Crossen b. Orlamünde, 1083 Crozne (CS. I, 1, 343), Ob. Nied.-Crossen b. Geringswalde, Krossen b. Jüterbogk, Krossen a. d. Oder, in Thietm. Chron. Crozna, Krossen b. Königsberg, Krošno Galiz., Krošnow, pol. Krošnowo Reg. Bez. Köslin, auch Crossen Vorwerk b. Kosspuden j. Leipzig. Stammwort für diese alle ist altslav. krosno, pol., obwend. krosna (Plur.), serb., slowak. Femin. krosna Weberbaum, Webstuhl, auch einfach Arbeitsstätte. Die verschiedenen Crossen waren hiernach Weberdörfer. Die S. 401 aufgestellte Behauptung, Crossen bedeute Grenzort, ist völlig unhaltbar, ein entsprechendes Stammwort mit dieser Bedeutung giebt es im Slavischen nicht; tsch. krušina (krušina) aber, worauf vielleicht jene Erklärung sich gründet, bedeutet weder Teilung noch Grenze, sondern wie sein Grundwort kruch Stück, Bruchstück, Bröckchen und krušný zerbrechlich, brüchig, spröde.

Culitzsch.

1388 Culicz, 1391 Kulizsch, 1403 Kulzsch, 1499 Culitzsch, im Kirchenbuche seit 1600 Culizsch, entspricht genau dem Dk. Koleč (Koletsch) in Böhmen, der die adj. Form des Pers.-N. Kolek ist, urspr. Kolik-jü, ganz wie Mahlitzsch = 2 Maleč Böhm. = Malik-jü, Gut des Malek = Klein, Pallitzsch oder Paleč Böhm., Gut des Palek, Brand, Paupitzsch b. Delitzsch = Pupec, Gut des Puper, Käbelchen. Die slav. Personennamen Kol, Diminutiv Kolek, Kolin, Kolen, Kolata, davon Cullen b. Crimmitschau (Kolatin), Kolac usw. stammen vom sl. kolo Rundung, Scheibe, oder zum Teil von kolu ich steche; Culitzsch = Rundlichsdorf.

Mosel.

1248 de Musella, 1288 de Mosela, 1378 de Museln, 1428 von der Musel, 1441 zu der Musela, 1533 zu der Musel, 1555 Musel, Mussel, zur Mussel, kann weder von tsch. močidlo (močich-) = Sumpf, nasser, bruchiger Ort, also mit der Bedeutung Feuchtheim, noch von tsch. meze, obwend. mjeza Rain, Grenze abstammen, wie S. 437 die Deutung versucht wird. Es ist vielmehr anzuknüpfen an Mozolin (z = weiches s) und 3 Mozolov in Böhmen, diese führen auf asl. mozoli, tschech. mozoul, mozol, wend. mozel, mozl Schwiele, tsch. Plur. mozoly schwere, saure, Schwielen erzeugende Arbeit, tsch. mozol in übertragener Bedeutung